



Dr. Mario Marti,
Rechtsanwalt bei Kellerhals
Anwälte, Bern, und
Baurechtsspezialist

Rechtsecke

Wir arbeiten seit einigen Monaten an der Projektierung einer grossen Lagerhalle. Bis heute haben wir keinen schriftlichen Vertrag mit dem (privaten) Bauherrn abgeschlossen. Was gilt nun eigentlich?

Dieser Fall kommt in der Praxis leider häufig vor: Obschon sich die Parteien – Planer und Bauherr – über die Vertragsmodalitäten noch nicht geeinigt haben, wird das Projekt vorangetrieben und der Planer erbringt Projektierungsleistungen. Auch wenn noch kein schriftlicher, von beiden Seiten unterzeichneter Vertrag vorliegt, herrscht natürlich nicht ein rechtsfreier Raum! Verträge sind nicht etwa nur dann gültig, wenn sie schriftlich abgeschlossen werden. Vielmehr sind – wenige Ausnahmen vorbehalten – auch mündliche oder stillschweigend abgeschlossene Verträge bindend. Wenn ein Planer seine Arbeit aufnimmt, kommt damit ein Vertrag über die Planungsleistungen zustande, auch wenn dessen Inhalt nicht oder nur teilweise schriftlich dokumentiert ist. Natürlich besteht im Streitfall die Gefahr, dass Unklarheiten oder Meinungsverschiedenheiten bezüglich des Inhaltes dieses Vertrages entstehen. Gilt etwa die einschlägige SIA LHO, auch wenn ihre Anwendung nicht explizit vereinbart worden ist? Es empfiehlt sich deshalb, den Planervertrag möglichst früh, am besten vor Arbeitsbeginn zu bereinigen und schriftlich abzuschliessen. Wenigstens sollten die Hauptleistungspflichten – Leistungen des Planers sowie Honorierung – vor Arbeitsaufnahme in den Grundzügen abschliessend definiert sein.

Haben Sie eine Frage an unseren Rechtsexperten? Mailen Sie diese an redaktion@diebaustellen.ch.

Der grösste Uhrturm der Welt

Da versinkt Big Ben in Grund und Boden. Im saudi-arabischen Mekka entsteht derzeit mit dem Makkah Clock Royal Tower der höchste Uhrturm der Welt. In der Höhe scheint der Bau allerdings flexibel zu sein.

Text: Beat Matter

Es ist – wie so häufig, wenn in der arabischen Welt einer dieser protzigen, an realen Bedürfnissen gemessen völlig unnötigen Rekordbauten aus dem Boden gestampft wird – so eine Sache mit den Informationen. Irgendwie scheint man sich nie so ganz festlegen zu wollen. Es könnte ja sein, dass einem irgendwann einen Rekord vor der Nase wegbaut, sollte man allzu forsich über geheime Details informieren. Dabei kommt heraus, dass nicht selten noch während dem Bau völlig unklar ist (zumindest für eine mehr oder weniger breite Öffentlichkeit), an welchem Punkt der Bau enden soll. So verhält es sich auch beim Makkah Clock Royal Tower, dem grössten Uhrturm der Welt, der sich derzeit in Mekka im Bau befindet.

Diskutable Höhe

Am 2. August 2010 informierte die Schweizerische Depeschen Agentur (SDA) darüber, dass in Saudi-Arabien der grösste Uhrturm der Welt vor der Einweihung stehe. «Das über 600 Meter hohe Bauwerk soll zu Beginn des Fastenmonats Ramadan seiner Bestimmung übergeben werden.» Dutzende von News-Portalen verbreiteten die Meldung schweizweit und international. Von 601 Metern Höhe ist in der Allerwelts-Enzyklopädie Wikipedia zu lesen, was sich mit der Angabe in der SDA-Nachricht deckt. Doch da gibt es auch ganz andere Zahlen: Hier ist von 640 Metern die Rede, da heisst es, ursprünglich seien 380 Meter geplant gewesen, dann 485, dann 591 und schliesslich über 600 Meter, und dort wird von einem 662 Meter hohen Gebäude (Luxushotel) geschwärmt, auf welchem noch der 155 Meter hohe, eigentliche Uhrturm sitzt. Woraus dann mit insgesamt 817 Metern flugs das zweithöchste Gebäude weltweit zusammengereimt wird. Wodurch verhindert wäre, dass dieser Titel in knapp vier Jahren an den 632 Meter hohen

Shanghai Tower verloren werden kann. Den Saudi-Arabern und den Heerscharen ihrer staunenden Hofberichterstattem scheint sehr viel weniger an konkreter Information gelegen zu sein, als vielmehr an der schnöden Feststellung eines (weiteren) Superlativs.

Schweizer Beteiligung

Gemäss unbestätigten Angaben sollen sich die Baukosten für den Gesamtkomplex, aus welchem der Uhrturm in die Höhe ragt, auf rund 800 Millionen Dollar belaufen. Bei Vollbelegung des Komplexes sollen 30000 erschöpfte muslimische Pilger eine luxuriöse Schlafstädte vorfinden. Der Spatenstich fand im Jahr 2004 statt. Zwei Jahre später begannen die überirdischen Arbeiten. Bis auf die Höhe von 400 Metern besteht das Gebäude aus einer Stahlbetonkonstruktion, der Rest wird in Stahlbauweise erstellt. Die Ingenieurarbeiten erledigten Schweizer und deutsche Ingenieure. Am 10. August dieses Jahres wurde am Makkah Clock Royal Tower die dreimonatige Testphase für die Uhr eingeläutet. Auf vier Turmseiten sollen der-einst die Zeiger über Zifferblätter mit Durchmesser von je 39 Metern streichen. Jedes Zifferblatt soll mit 98 Millionen Glasmosaik-Stücken bedeckt sein. Die Uhr soll noch in 25 Kilometern Entfernung zu sehen sein, heisst es. Ob das nützlich und notwendig ist, sei ebenso dahin gestellt wie die Frage, ob hinter dem Uhrenturmbau nicht ganz andere Absichten stecken. Am 11. August, also einen Tag nachdem die Turmuhr in Betrieb gesetzt wurde, machte folgende Nachricht die Runde: «Saudi-Arabien hofft, die Greenwich Mean Time (GMT) als weltweite Referenzzeit durch die Mecca Time ersetzen zu können.» Zufall? ■